Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 12 (1929)
Heft: 23

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Militärdienstes Gottes Gebote übertreten. Da sie selber für ihre Person diese Konsequenzen nicht ziehen, sondern nach wie vor die Vorteile ihrer staatlichen Stellung geniessen, so steht es ihnen wahrlich nicht zu, das gläubige Berner Volk unter Berufung auf Gottes Wort zum Ungehorsam gegen diesen nämlichen Staat anzurufen. Ein solches Verhalten wird von unserm Volke ganz einfach nicht begriffen.»

Wir haben keine Veranlassung, in unserm Blatte uns zu Verteidigern der angegriffenen Pfarrer aufzuwerfen, die ohne Zweifel dem Kreise derer um Ragaz angehören, deren Idealismus, guten Willen und lautere Ehrlichkeit wir nicht anzutasten wagen, welche Faktoren aber leider in unserer heutigen Gesellschaftsordnung nicht ausreichen, um sich fruchtbar durchzusetzen. Der Erfolg wird hier so spärlich sein, wie mit dem von ihnen propagierten religiösen Sozialismus. Darüber gebe man sich doch endlich einmal in jenen theologischen Kreisen keinen Illusionen mehr hin.

Was uns hingegen bei dieser Gelegenheit die Feder in die Hand drückt, ist die unverhüllte, schamlose Sprache des bernischen Kirchendirektors, welcher skrupellos die Pfarrer der evangelisch-reformierten Landeskirche zum geistigen Helotentum verhält, die in erster Linie die vitalsten Interessen des Staates — und zu diesen gehört ja heute der Militarismus mit all seinen für die Menschen unseligen Begleiterscheinungen und Folgen — wahrzunehmen haben, unbekümmert darum, ob sie sich damit in krassem Widerspruch zu den fundamentalen Grundsätzen der von ihnen zu verkündenden Glaubenslehre stellen.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne! Seit Konstantin der Grosse aus sehr durchsichtigen Gründen das Christentum als Staatsreligion proklamierte, hat dasselbe durch das Organ seiner grossen und kleinen Diener durch all die Jahrhunderte bis auf unsere Tage es recht gut verstanden, sich ein dem gerade herrschenden Staatssystem als gefügiges Werkzeug willig gebrauchen zu lassen, ohne sich im geringsten irritieren zu lassen, wenn dabei seine idealsten Leitsätze aufs gröblichste verletzt und unbarmherzig mit Füssen getreten wurden, die Hauptsache war und blieb: Erhaltung und Vermehrung der eigenen Machtfülle.

Nach all den betrüblichen Erfahrungen ist kaum anzunehmen, dass die bernischen Pfarrer sich gegen diese bedenklichen regierungsrätlichen Auslassungen zur Wehre setzen werden, denn schliesslich kommt bei diesen Leuten die Futterkrippe noch lange vor ihrem Idealismus, und die Verfechter einer Gesinnung, wie sie während dem Weltkriege von dem berüchtigten Mitrailleusenpfarrer Bollinger am Neumünster in Zürich verkörpert wurde, ist in ihren Reihen kaum ausgestorben, so dass im allgemeinen eine andere geistige, menschenwürdigere Einstellung dieser Diener des Herrn auch heute noch fragwürdig erscheint.

Für uns Freidenker aber ist die offene Sprache des bernischen Kirchendirektors wieder einmal ein neuerlicher Beweis, dess es weder im Können noch Wollen der christlichen Kirche — ohne Unterschied der Konfessionen — liegt, die letzten Konsequenzen zu ziehen, eine Impotenz, mit welcher sie ihren eigenen Untergang besiegelt und verdient. *L.*

Ortsgruppen.

BASEL. *Winterprogramm.* Einer Anregung aus Mitgliederkreisen Folge gebend, hat der Vorstand beschlossen, versuchsweise während der Wintermonate im Café Spitz je auf den ersten Samstag einen Diskussionsabend und auf den Freitag um die Monatsmitte einen Vortragsabend zu legen. Wir bitten Sie, folgende Abende zu reservieren:

Samstag, den 21. Dezember: Sonnwendfeier 19¼ Uhr in der Solitude.
Samstag, den 4. Januar: Diskussionsabend.
Freitag, den 17. Januar: Vortragsabend.
Ende Januar: Oeffentlicher Vortrag *Krenn*, Datum, Lokal und Thema noch unbestimmt.
Samstag, den 1. Februar: Diskussionsabend.
Freitag, den 14. Februar: Vortragsabend.
Samstag, den 1. März: Diskussionsabend.
Freitag, den 14. März: Vortragsabend.

Für die Diskussionsabende werden einleitende Voten vorbereitet. An Vorträgen sind in Aussicht genommen: *Gerteis*, Winterthur: «Atheismus in Soviet-Russland» (mit Lichtbildern). *H. Friedrich:* «Jugendgericht». Dr. *Gschwind:* «Moderne Weltanschauung und Lebensgestaltung ohne Religion» (eventuell öffentlich). Wir bitten, die Ankündigungen im Freidenker zu beachten.

Ethischer Unterricht in den öffentlichen Schulen. Unsere Eingabe an den Erziehungsrat ist immer noch nicht erledigt, weshalb leider auch dies Jahr die Organisation eines ethischen Unterrichtes auf breiterer Basis nicht durchgeführt werden kann.

Philosophischer Kurs in der obern Realschule wird in verdankenswerter Weise im bisherigen Rahmen von Dr. *Haenssler* durchgeführt.

Sonnwendfeier in der Solitude. Von einer Kinderfeier wird abgesehen. Dagegen soll für die Erwachsenen und deren Familien die Sonnwende, wie üblich, festlich begangen werden. Das gemeinsame Nachtessen zu *Fr. 4.50*, mit einem gediegenen Menu, wird punkt 7½ Uhr serviert. Wir bitten alle Gesinnungsfreunde, das ihrige zum Unterhaltungsprogramm beizutragen. Für rassige Tanzmusik (bis 2 Uhr) ist gesorgt. Rezitationen, musikalische Produktionen, ein kleines Theaterstück etc. stehen in Aussicht, so dass wir einen Abend ungezwungener Gemütlichkeit erwarten dürfen, zu dem sich die ganze Freidenkergemeinde einfinden sollte. *F.*

BERN. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag abends 8 Uhr im Hotel Ratskeller (I. Stock). Vorträge, Verlesungen und Diskussionen. Gelegenheit zum Beitritt in die Ortsgruppe Bern.

— Samstag, den 21. Dezember, abends 8 Uhr: Vorlesung von Gesinnungsfreund *Fr. Schiess* aus Sackmann «Zwei Welten».

— Sonntag, den 29. Dezember: Sonnwendfeier im Saal des Hotels Ratskeller (I. Stock), nach Spezialprogramm.

ZÜRICH. *Freie Zusammenkünfte* jeden Samstag, 20¼ Uhr, im «Stadthof» (I. Stock). Vorträge, Vorlesungen, Diskussionen. Beste Gelegenheit zum Anschluss an die Ortsgruppe Zürich der F. V. S. Gäste willkommen.

Veranstaltungen im Dezember:

Samstag, den 14. Dezember: *Mitgliederversammlung* im «Stadthof». Besprechung des Statutenentwurfs der F. V. S., 2. Teil.

Samstag, den 21. Dezember:

SONNWENDFEIER
20 Uhr im *«Weissen Wind»*,
Oberdorfstrasse.

Gesinnungsfreunde anderer Ortsgruppen und Einzelmitglieder sind ebenfalls aufs herzlichste eingeladen.

Der Sonnwendfeier vorgängig findet in demselben Saale eine

Kinder-Sonnwendfeier

statt, die nachmittags 3 Uhr beginnt. Wir bitten unsere Gesinnungsfreunde, besonders die Mütter und Väter, sich auch an dieser zu beteiligen.

(Näheres betr. Sonnwendfeier siehe Zirkular.)

Samstag, den 28. Dezember: *Freie Zusammenkunft* im «Stadthof». Vortrag über *«Freidenkertum und Kirche»*, von E. Brauchlin.

(Man beachte unser ständiges Inserat in den Samstagnummern des «Tagblatt» unter «Vereine», wo allfällige Programmänderungen ersichtlich sind.)

Briefkasten.

An Herrn C. Mutschler, Union City, New-Yersey. Sie haben mich seinerzeit um Rat gebeten betreffend Anschluss an eine Ihrer Gesinnung entsprechende Organisation in Nordamerika. Wenden Sie sich bitte einmal an:

American Association for the Advencement of Atheism.
119 East 14 th Street, New-York.

Man wird Sie dort mit allen wünschbaren Aufklärungen versehen über die Organisation selbst und Ihnen auch sonst mit Rat und Tat an die Hand gehen. Beste Grüsse übers Meer, Ihr *H.*

Herrn F. U. in Töss. Für Ihre Zusendung verbindlichen Dank! Eine Wiedergabe eingesandter Bilder kommt leider für uns nicht in Betracht. *H.*

Herrn W. Sch. in Bern. Verehrter Herr Gesinnungsfreund! Sie hatten also die Freundlichkeit, mir die Rede des bernischen Kirchendirektors über «Christ und Staat» zuzustellen, zur Lektüre und «wohlwollenden» Begutachtung! Den ersten Kommentar habe ich nach reiflicher Ueberlegung wieder zerrissen; man darf einen Kirchendirektor nicht zu stark vor den Kopf stossen! Den zweiten Entwurf habe ich auch zerrissen, er wuchs ins Uferlose. So gebe ich denn das schwierige Geschäft überhaupt auf. Was sollen wir auch schreiben und argumentieren gegen einen sog. «Gebildeten» unserer Tage, der die unglaubliche Behauptung vertritt, dass alle menschliche Obrigkeit von Gott eingesetzt sei! Für einen solchen Christen hat ja die französische Revolution überhaupt noch gar nicht stattgefunden, er lebt geistig noch in der Zeit des Feudalismus und Absolutismus, und es ist mir wirklich zu viel Arbeit, ein solch geistiges Fossil zuerst in unsere Zeit hereinzustellen, um überhaupt eine gemeinsame Verständigungsbasis zu gewinnen. Nein, ich verzichte, vor soviel Rückständigkeit und Unbelehrbarkeit durch die Geschichte strecke ich die Waffen! Nichts für ungut! Ihr ergebener *H.*